

## Spengler-Cup

Kurioses und Historisches aus 100 Jahren Turniergegeschichte

Eishockey — 28

## Admir Mehmedi

Der leise und stille Abgang des 76-fachen Nationalspielers

Fussball — 33

# Der Skistar musizierte im Renndress und das Tennis-Ass wird zum Weihnachtsfreak

**Sportprominenz und Weihnachten** Racletteplausch in New Jersey, Heiligabend im Wellnesshotel oder das Party-Filet beim Grosi – 9 Schweizer Sportlerinnen und Sportler erzählen, wie sie die Festtage verbringen und wie sie diese als Kind erlebt haben.



**Ramon Zenhäusern (31),**  
Ski alpin

Der 2,02-Hüne aus dem Wallis holte bei Olympia 2018 Teamgold und Silber im Slalom

Zeit für die Familie, Zeit für Besinnlichkeit, Zeit zum Feiern, Zeit für Freunde, Zeit zum Entspannen, Zeit zum Geniessen, Zeit zum Zurückblicken, Zeit für sich selber – an Weihnachten gönnen wir uns für einmal vor allem das, was sonst im Alltag immer knapper wird: Zeit.

Deshalb wird diese in der Weihnachtszeit von jedem von uns ganz persönlich ausgefüllt. Wir haben prominente Schweizer Sportlerinnen und Sportler gefragt, ob sie überhaupt Zeit haben oder sich Zeit nehmen für Weihnachten. Wie sie die Festtage feiern, welche Bedeutung diese für sie selber haben, ob sie Traditionen pflegen, wie sie es mit Geschenken halten oder welche schönen Kindheitserinnerungen aufleben.

So schwärmt die schwangere Tennisspielerin Belinda Bencic, dass sie die geliebte Weihnachtszeit diesmal besonders erlebt. Marathonläufer Tadesse Abraham hat als orthodoxer Christ erst am 6./7. Januar Weihnachten, feiert aber auf seiner Afrikareise schon heute auf unsere Schweizer Art mit. Und die Ski-Freestylerin Mathilde Gremaud sagt, dass sie diese Zeit ganz klischeemässig mit ihrer grossen Familie verbringe, denn gewisse Klischees seien ja auch schön.

### Belinda Bencic:

«Ich liebe Weihnachten, diese gemütliche Atmosphäre!»  
«Weil ich schwanger bin, kann ich die Vorweihnachtszeit diesmal so richtig geniessen. Ich muss nicht mehr den ganzen Tag trainieren, und ich muss auch nicht am 25. den Baum aus dem Fenster werfen und wegfliegen. Diesmal ist alles viel ruhiger. Ich liebe Weihnachten! Ich liebe diese gemütliche Atmosphäre, Weihnachtsfilme zu schauen, alles schön zu dekorieren und Guetsli zu backen. Und überall sind Lichter.

Ich bin ein richtiger Weihnachtsfreak. Das kommt wohl daher, dass ich viele schöne Erinnerungen aus meiner Kindheit habe. Wir feierten immer mit einer grossen Familie. Mit den Grosseltern, den Tanten, meinen vielen Cousinen und Cousins, natürlich mit meinem Bruder. Die Familie meiner Mutter ist ziemlich gross. Meine Mutter kochte jeweils nach slowakischer Tradition: Kartoffelsalat, Fisch und Linsensuppe. Wir gingen ins Freie und riefen das Christkindli, derweil sie die Geschenke unter den Baum stellte. Als Teenager war ich an Weihnachten aber schon oft an Turnieren unterwegs.

Diesmal verbringen wir die Weihnachtstage in Bratislava. Am 24. feiern wir zu Hause, am 25. und 26. mit der Familie von Martin (ihr Verlobter Anm. d. Red.) und den Verwandten. Ich probiere, trotz meiner Schwangerschaft noch etwas aktiv zu sein. Ins Gym zu gehen und ein paar Übungen zu machen. Aber als Training kann man das nicht mehr bezeichnen. Was die bevorstehende Geburt angeht, da bin ich immer noch recht gehillt. Die Grossmütter, schon voll dabei, bereiten sich auf alles vor. Meine Weihnachtsgeschenke werden wohl viel mit dem Baby zu tun haben.»

### Ramon Zenhäusern:

«Ich spielte im Rennanzug Klarinette vor»

«Die Weihnachtszeit ist das Highlight des Jahres. Ich verbinde sie mit unserem Chalet «Märl» in Bürchen VS, wo ich gross geworden bin. Dort oben hatten und haben wir immer Schnee, ich baute als Kind Iglus, eine Bobbahn, machte eine Schlittschuhbahn zurecht. Wir hatten auch immer einen grossen Christbaum, heute ist dieser aus Plastik, aber noch immer stattlich.

Am 24. Dezember feiern wir jeweils im Chalet mit der Familie mütterlicherseits, mit den drei Schwestern und deren Familien, den ganzen Nachmittag über essen wir Fondue Chinoise, am Abend feiern wir dann im kleinen Kreis mit Vater, Mutter und der Familie meiner Schwester mit ihren zwei Kindern. Vom Grösseren bin ich Götti, ich freue mich riesig, wieder Kind sein zu können und mit ihm im Schnee zu buddeln.

Was ich immer aufregend fand: Früher trainierte ich mit meinem Vater am 24., weil das der letzte Tag vor dem Hochsaisonbetrieb war und nachher die Pisten voll waren. Wir kamen immer knapp zum Essen, meistens wurde aber mit dem Fondue auf uns gewartet.

Zum Fest gehört für uns auch das Musizieren: Ich spiele Klarinette, meine Schwester Piccolo. Am 25. feiern wir mit Vaters Seite, dort spielt dann auch der Grossvater mit der Mundharmonika mit und die Omi mit der Blockflöte.

Auch das Geschenkeauspacken habe ich zelebriert. Während es meiner Schwester nicht schnell genug gehen konnte, wollte ich es möglichst lange hinauszögern – zu schnell ist diese schöne Zeit vorbei. Einmal

Fortsetzung

## Der Skistar musizierte...

bekam ich von Ines Zenhäusern, die einst im Europacup Ski fuhr, aber nicht mit uns verwandt ist, einen Rennanzug. Ich freute mich dermassen, dass ich ihn den ganzen Abend über anbehielt und auch darin Klarinette vorspielte.»

**Ditaji Kambundji:**

«Standard ist, dass es bei meinem Grosi Party-Filet gibt»

«Ich habe u gern Weihnachten. Das Fest bedeutet mir sehr viel, weil es schön ist, wenn die ganze Familie zusammenkommt. Je älter wir werden, desto weniger sehen wir uns, weil alle unterschiedliche Leben leben. Heute feiere ich zu Hause mit den Eltern und meinen Schwestern und den Kindern der einen Schwester.

Am 25. Dezember dann ist es der grössere Rahmen: Wir sind alle bei der Grossmutter, alle Cousins, alle Onkel, also die ganze Verwandtschaft. Standard ist, dass es an diesem Tag bei meinem Grosi Party-Filet gibt, das ist immer mega fein, darauf freuen sich alle. Am 24. hingegen gibt es nicht immer das Gleiche, aber auch immer etwas Feines.

Dafür ist am 25. am Morgen der Brunch bei uns zu Hause sehr, sehr Standard. Das haben wir aufrechterhalten, weil es fast zum Ritual geworden ist, dass alle Geschwister an Weihnachten zu Hause übernachten. Dann ist es wie früher, als wir noch Kinder waren. Ich glaube, vor allem deshalb habe ich Weihnachten so gerne. An diesen beiden Tagen haben wir auch trainingsfrei, aber eine längere Pause wäre nicht gut, wir sind jetzt voll im Aufbau.»

**Marcel Hug:**

«Kalorien zähle ich an Weihnachten jedenfalls nicht»

«Ich habe dieses Jahr ein recht gemütliches Programm. Heiligabend verbringe ich bei einem meiner Brüder und seiner Familie, ich bin Götti seiner sechsjährigen Tochter. Am 25. habe ich sicher auch noch trainingsfrei und bekomme Besuch.

Weihnachten ist für mich eine besinnliche Zeit, ich geniesse es, gemütlich zusammen zu sein und etwas Feines zu essen, es darf auch etwas mehr und ungesünder sein als sonst – wobei ich noch gar nicht weiss, was es bei meinem Bruder gibt. Kalorien zähle ich jedenfalls nicht. Ich finde es auch schön, dass ich dabei sein darf, wenn Kinder ihre Geschenke auspacken, bei ihnen spürt man die Aufregung noch so gut.

Ich habe früher auch meist schöne Geschenke bekommen, soweit ich mich erinnern kann. Was sicher ganz speziell war, war mein erster Silberhelm, den mir mein Trainer zu Weihnachten schenkte, als ich 14 war. Ich bin selber gar kein kreativer Schenker und gehöre leider zu denen, die nicht die besten Ideen haben und auf den letzten Drücker etwas besorgen. Mein Göttimeitli macht es mir aber einfach, es wünscht sich eine Puppe.

In meiner Kindheit feierten wir eher traditionell mit Singen und Weihnachtsgeschichte. Wir durften den Christbaum jeweils nicht sehen bis kurz vor dem Fest. Es hiess dann, das Christchindli habe den Baum geschmückt, mir war aber bald klar, dass meine Mutter dahintersteckte. Mit ihr zusammen spielte ich manchmal etwas auf der Blockflöte vor, aber zum Glück nur der Familie und nicht der ganzen Verwandtschaft – ich habe nämlich nicht so gern gespielt.»

**Dominic Stricker:**

«Am 26. Dezember im Flieger – das fühlte sich surreal an»

«Als Kind freute ich mich in der Weihnachtszeit vor allem auf die Geschenke und aufs Wichteln in der Schule. Das war immer mega witzig. Mit 14 schenkten mir meine Eltern eine Playstation, was für mich damals eine grosse Sache war. Heute geniesse ich es vor allem, über die Festtage mit der Familie zu sein.

Wir feiern am 23. und 24. bei den Grosseltern mütterlicher- und väterlicherseits, am 25. bei uns zu Hause in Grosshöchstetten BE mit der Familie. Meine Schwester schmückt den Baum. Darin hat sie definitiv mehr Talent als ich. Bei den Eltern meines Vaters essen wir immer Fleisch vom Tatarenhut, eine Art Tischgrill mit Haken, an denen man das Fleisch befestigt.

Ich bin ein ausgeprägter Familienmensch, mir bedeuten diese Tage viel. Sie geben mir auch die Gelegenheit, kurz innezuhalten und aufs Jahr zurückzuschauen. Für mich war es ein sehr erfreuliches mit dem US-Open-Achtelfinal und dem erstmaligen Erreichen der Top 100. Kurz nach Weihnachten geht es für mich dann jeweils schon wieder los.

Letztes Jahr sass ich am 26. Dezember bereits im Flieger Richtung Australien. Auf den ersten Moment fühlt sich das surreal an. Aber wenn ich dann dort ankomme und es ist 30 Grad, geniesse ich es. Es tut gut, den Winter zu unterbrechen. Er ist nicht gerade meine Lieblingsjahreszeit.»

**Jonas Siegenthaler:**

«Perfekte Gelegenheit für einen Racletteabend in New Jersey»

«Am 23. Dezember spielen wir noch zu Hause in New Jersey gegen Detroit, dann haben wir drei Tage frei. Die perfekte Gelegenheit für einen Schweizer Racletteabend. Timo Meier lädt an Heiligabend ein, Nico Hischier kommt auch. Bei beiden sind gerade noch die Eltern zu Besuch, bei mir die Freundin. Sie bleibt nun bis Ende Saison bei mir. Meine Eltern leben ja in Thailand. Sie bleiben lieber im Warmen und feiern am Strand.

Akira Schmid, der vierte Schweizer im Team, verbringt die Festtage bei den Eltern seiner Freundin. Timo hat einen Racletteofen, ich bringe meinen auch mit, dann schmilzt der Käse auf Hochtouren. Wir machen es auch ganz klassisch: Käse, Kartoffeln, Maiskölbchen, Silberzwiebeln, Gurken, Speck.

Das kurze Break kommt mir gerade gelegen. Wir hatten zuletzt ein echt anstrengendes Programm. Von der Liga her sind drei Tage Weihnachtspause vorgeschrieben, am 27. geht es weiter. Letztes Jahr wichtelten wir im Team, diesmal liessen wir es sein. Angesichts des gedrängten Spielplans wollten wir uns das nicht auch noch aufbürden.

Ich habe einen Weihnachtsbaum gekauft und selber geschmückt, einen ziemlich grossen. Plastikbäume sind nicht mein Ding. Ich werde diesmal wohl darauf verzichten, über die Weihnachtstage überzugehen nach Manhattan, das ist mir zu stressig. Die Lichtershows an der Fifth Avenue sind eindrücklich. Aber wenn du sie einmal gesehen hast, musst du nicht jedes Mal hin.»

**Mathilde Gremaud:**

«Ganz klischeemässig, wir essen seit Jahren Filet Mignon»

«An Weihnachten 2001 bekam ich meine allerersten Skischuhe geschenkt, ich habe sie danach den ganzen Abend nicht mehr ausgezogen. Ich war nicht einmal zwei Jahre alt, meine ersten Skischuhe! Danach hörte es nicht mehr auf mit dem Skifahren.



**Belinda Bencic (26), Tennis**  
Die Olympia- und Fedcup-Siegerin wird erstmals Mutter – danach will sie weiterspielen

**Michel Aebischer (26), Fussball**  
Der vierfache YB-Meister ist Captain bei Bologna und hat 6 Millionen Euro Marktwert

**Jonas Siegenthaler (26), Eishockey**  
Der NHL-Verteidiger hat bei New Jersey einen Vertrag über 17 Millionen Dollar für 5 Jahre

Wenige Tage nach diesen Weihnachten ging ich dann auch schon das erste Mal auf die Piste.

Wir haben unsere Traditionen in der Familie, es ist eigentlich immer gleich. Am 24. Dezember unternehmen wir tagsüber etwas mit der Familie, am Abend kommen dann alle Cousins und Cousinen mütterlicherseits, auch meine Grossmutter. Am 25. Dezember dann das Gleiche mit der Familie meines Vaters, zum Mittagessen aber. Davor gibt es noch ein tolles Frühstück, und wir übergeben uns im Pyjama unsere Wichtelgeschenke.

Meine Mutter arbeitet bei der Polizei unregelmässig, es kam schon oft vor, dass sie an Weihnachten arbeiten musste. Aber wir haben eine grosse Familie, es ist immer jemand da. Diesmal klappt es mehr oder weniger, sie muss zumindest nicht in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember arbeiten.

Das Wichtigste für mich ist ganz klischeemässig, eine gute Zeit zusammen zu verbringen und gut zu essen. Gewisse Klischees sind ja auch schön, am 25. Dezember essen wir seit Jahren Filet Mignon, aber das

passt schon, man weiss, was kommt, und das ist cool so.»

**Tadesse Abraham:**

«Als orthodoxe Christen feiern wir eigentlich erst im Januar»

«Wir sind seit Dienstag in Äthiopien und feiern hier zur gleichen Zeit Weihnachten, wie wir das in der Schweiz tun würden, also am 24. und 25. Dezember. Meine Frau und ich haben ja beide eritreische Wurzeln, aber auch in Äthiopien nahe Verwandte, einer meiner Brüder lebt hier.

Weihnachten ist uns sehr wichtig. Es bedeutet für uns, dass

wir uns mit möglichst vielen Familienmitgliedern treffen, dass wir feiern und essen. Gegessen wird über diese Tage auch hier viel zu viel – aber das gehört einfach dazu, zumal vorher eine Art Ramadan stattfindet. Dieses Jahr ist aber speziell: Wir sind orthodoxe Christen, und diese feiern in Äthiopien erst am 6. und 7. Januar Weihnachten, sie orientieren sich am julianischen Kalender. Alle kleiden sich dann in Weiss und gehen am frühen Abend des 6. in die Kirche, dort bleibt man bis am nächsten Morgen, es wird gesungen, gebetet, gepredigt.



**Dominic Stricker (21), Tennis**

Die Nummer 94 der Welt brilliert am US Open als Achtelfinalist – und als Sänger



**Tadesse Abraham (41), Leichtathletik**

Der gebürtige Eritreer lief täglich 20 km zur Schule und ist Schweizer Rekordhalter im Marathon

Fotos: Keystone (3), Freshfocus (2), Imago (1), Sabina Bobst (1), redbullmediahouse (1)



**Marcel Hug (37), Rollstuhlsportler**

Der 6-fache Paralympics-Sieger gewinnt 2023 als erster Athlet alle sechs grossen Marathons

Aber eben, wir sind jetzt früher hier und feiern auf Schweizer Art, gehen aber auch zur Kirche. Ausnahmsweise reisen wir dann weiter nach Kenia. Unser Sohn Elod ist zwölf und jetzt alt genug für eine Safari. Bis jetzt haben wir die Tiere nur in Filmen angeschaut, jetzt soll er sie auch einmal in Natur erleben.»

**Michel Aebischer:**

«Wir verbringen Heiligabend im Wellnesshotel»

«Nach dem Spiel gegen Atalanta (gestern 1:0) reise ich mit meiner Freundin direkt in ein Wellness-

**Ditaji Kambundji (21), Leichtathletik**

Die EM-Bronzegewinnerin ist 2023 die schnellste Hürdensprinterin in Europa

hotel in Südtirol. Hier verbringen wir Heiligabend: baden, Massage, gut essen – das volle Entspannungsprogramm. An Weihnachten geht es schon wieder zurück nach Bologna, am Stephanstag haben wir Training. In der Serie A wird durchgespielt, am 30. Dezember ist die nächste Partie. Und an Neujahr trainieren wir dann erneut. Meine Freundin studiert in Bern, sie pendelt hin und her, aber die Feiertage verbringt sie mit mir. Am Weihnachtstag wollen wir ein Fondue geniessen, die Mischung bekamen wir von Bekannten aus der Schweiz geschenkt, ein Caquelon hatten wir hingegen nicht, und ein solches zu kaufen, erwies sich in Bologna als schwierig – zum Glück gibt es Amazon. Einerseits wäre ich über die Festtage gerne zurück in die Schweiz gereist, andererseits macht der Fussball gerade enorm viel Spass. Wir sind das Überraschungsteam der Serie A, wir haben einen hervorragenden Teamspirit. Das haben die letzten Spiele gezeigt.

**Mathilde Gremaud (23), Ski Freestyle**

Die Olympiasiegerin 2022 ist nun auch Weltmeisterin und trumpt im Weltcup wieder gross auf

Aufgezeichnet: **Monica Schneider, Simon Graf, Marcel Rohner, Kai Müller, Dominic Wuillemin, René Hauri**